

VOLKSBLATT | SPLITTER

Schiitische Parteien rufen Sunniten zu Wahlteilnahme auf

BAGDAD - Die wichtigsten schiitischen Parteien im Irak haben am Sonntag an ihre sunnitischen Landsleute appelliert, an der bevorstehenden Parlamentswahl teilzunehmen. Sie reagierten damit auf die Ankündigung mehrerer sunnitischer Parteien, die für den 30. Januar geplante Abstimmung zu boykottieren. In einer Pressekonferenz bot das schiitische Wahlbündnis Vereinigte Irakische Allianz den Sunniten eine gemeinsame Gesprächsrunde zur Versöhnung an. (AP)

Über 50 000 Äthiopier demonstrieren gegen Frieden

ADDIS ABEBA - In Äthiopien haben am Sonntag mehr als 50 000 Menschen gegen den Plan ihres Präsidenten Meles Zenawi demonstriert, die Friedensverhandlungen mit dem Nachbarland Eritrea wiederzubeleben. Zur Kundgebung in der Hauptstadt Addis Abeba aufgerufen hatte die Opposition. Sie wirft Zenawi vor, die territoriale Integrität des Landes zu gefährden. Äthiopien und Eritrea hatten von 1998 bis 2000 Krieg gegeneinander geführt. Das äthiopische Parlament hatte die Initiative Zenawis im November mit grosser Mehrheit gebilligt. (sda/afp)

Die Zeit für Hilfe drängt

150 000 Tote - Hilfe für Überlebende ist Wettlauf gegen die Zeit

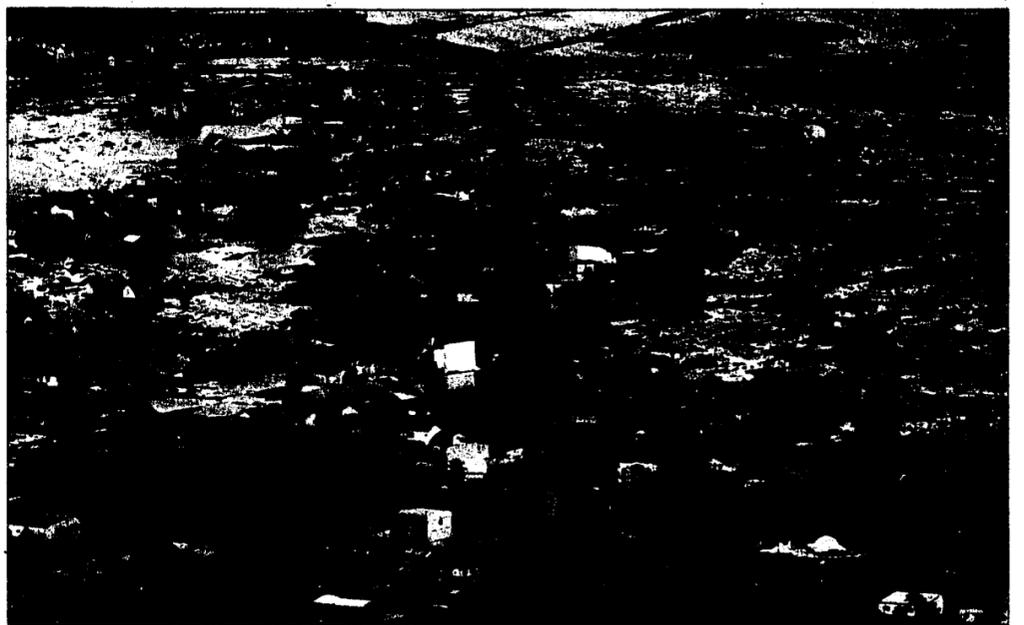
JAKARTA - Eine Woche nach dem Seebeben in Aelen geht die UNO von 150 000 Toten aus. Die Hilfe für die Überlebenden wird zum Wettlauf gegen die Zeit. Millionen Menschen brauchen Wasser, Nahrung und Medikamente.

Doch die Lage in der Krisenregion ist weiterhin prekär. Viele Orte vor allem in Indonesien sind von der Umwelt abgeschnitten. Gerüchte über Cholera-Fälle in Sri Lanka wurden zwar dementiert, doch die Seuchengefahr bleibt gross. Die UNO befürchtet, dass durch Krankheiten nochmals 50 000 Menschen sterben könnten.

Bei der Verteilung der Güter stossen die vielen grossen Hilfsorganisationen auf zahlreiche logistische Probleme. Tonnen von Hilfsmaterial stapelten sich über die Feiertage auf den überlasteten Flughäfen vor allem in Indonesien. Vielerorts wurde der Treibstoff für Flugzeuge und Helikopter knapp.

Verzweifelte Menschen

Zu den am schwersten betroffenen Gebieten zählt die indonesische Provinz Aceh. US-Helikopter evakuierten erste Notleidende aus der verwüsteten Gegend. Zugleich brachten sie Hilfsgüter in die Gegend im Norden Sumatras. In der Provinzhauptstadt Banda Aceh

**Banda Aceh, der Hauptort der Provinz Aceh im Nordwesten Indonesiens gestern Sonntag.**

stürmten Hungernde auf die Maschinen zu. «Die verzweifelten Menschen versuchen, an Bord des Helikopters zu gelangen», sagte ein US-Offizier. Die UNO startete eine Luftbrücke; in vier Flügen sollen insgesamt 400 Tonnen Material von Dänemark in die Region Aceh gebracht werden.

Steigende Opferzahlen

Angesichts der konstant hohen Vermisstenzahlen scheinen sich

Befürchtungen zu bewahrheiten, die Flutwelle könnte deutlich mehr als 165 000 Menschen den Tod gebracht haben. Allein die indonesische Regierung rechnet inzwischen mit 100 000 Toten.

Sri Lanka bestätigte mittlerweile den Tod von 29 700 Menschen. Helfer befürchten aber mehr als 42 000 Opfer. Indien beklagt 15 000 Tote und Vermisste. Thailand meldete 5000 Tote, die Hälfte davon ausländische Touristen, und fast

6500 Vermisste. Insgesamt fünf Millionen Menschen in der Region wurden obdachlos.

Im Osten Sri Lankas mussten am Samstag tausende Überlebende mit ansehen, wie ihre behelfsmässigen Unterkünfte durch Regenfälle weggeschwemmt wurden. Unter dem Meeresboden von Sumatra kam es gleichentags zu einem schweren Nachbeben der Stärke 6,5 bis 7,0, das aber keine neue Flutwelle auslöste. (sda/dpa/afp/reuters)

Brandkatastrophe in Diskothek

Ermittlungen gegen Lokalinhaber - Trauer und Empörung in Buenos Aires

BUENOS AIRES - Nach einem Grossbrand mit 188 Toten in Buenos Aires ermitteln Polizei und Justiz gegen die Besitzer der Diskothek, die während eines Rockkonzerts zur tödlichen Falle wurde.

Von den über 700 Verletzten wurden laut Meldungen aus Krankenhäusern am Sonntag noch mindestens 200 stationär behandelt; einige schwebten in Lebensgefahr. Der festgenommene Nachtclubbesitzer Omar Chaban soll am (morgigen) Montag einem Gericht vorgeführt werden. Drei seiner Teilhaber sind untergetaucht, wie die Behörden mitteilten. In dem für 1500 Besucher zugelassenen Club hatten sich in der Nacht auf Silvester 4000

**Bei der Beerdigung von Opfern am Sonntag: Erschütternde Szenen.**

Menschen, die meisten Teenager, gedrängt, um ein Live-Konzert miterleben. Der Brand wurde von ei-

nem Besucher ausgelöst, der beim Auftritt der Rockband Los Callejeros eine Leuchtfackel anzündete.

Die Flamme erfasste die Schaumstoffverkleidung der Hallendecke. Die verzweifelt ins Freie drängenden Gäste konnten nur durch den Haupteingang, weil mehrere Notausgänge versperrt waren. Laut Zeitung «La Nacion» wird jetzt untersucht, ob in dem Lokal in diesem Jahr überhaupt eine amtliche Sicherheitsinspektion stattgefunden hat. Oberbürgermeister Anibal Ibarra ordnete eine 15-tägige Schliessung aller Tanzlokale zwecks Überprüfung der Sicherheitsvorkehrungen an und verbot alle Popkonzerte in Gebäuden. An seinem Amtssitz waren am Samstagabend Hunderte Demonstranten mit dem Ruf «Zurücktreten! Zurücktreten!» vorbeizugehen. (AP)

Tamilen trauern in der Klosterkirche Einsiedeln

EINSIEDELN SZ - 500 bis 600 in der Schweiz lebende Tamilen und Einheimische haben am Sonntagabend in der Klosterkirche Einsiedeln der Opfer des Seebebens gedacht. Der Trauergottesdienst wurde von Abt Martin Werlen und Menschen aus Sri Lanka gestaltet. Der Gottesdienst habe rund eine Stunde gedauert, sagte der Informationsbeauftragte des Klosters, Pater Othmar Lustenberger, der Nachrichtenagentur sda. Der Abt habe seine Freude über die grosse Solidarität ausgedrückt, aber auch an die Zehntausenden von Opfern anderer Krisenorte erinnert, die täglich an Hunger starben. (sda)

ANZEIGE

VOLKSBLATT
Politik - Wirtschaft - Sport - Kultur
Bei uns ist alles im Preis inbegriffen!

Jetzt abonnieren!
13 Monate für
CHF 209.- (FL)
CHF 299.- (CH) inkl.
VOLKSCARD
Anfragen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als
Abonnent
von Vorzugspreisen

Wahlverlierer gibt auf

Klew feiert Silvester

KIEW - Der erbitterte Machtkampf in der Ukraine ist zu Ende: Viktor Janukowitsch, der Verlierer der Präsidentenwahl, trat an Silvester als Regierungschef zurück. Zehntausende feierten darauf in Kiew Oppositionsführer Viktor Juschtschenko.

Der Sieger der Stichwahl vom 26. Dezember dankte den Anhängern auf dem Platz der Unabhängigkeit für die Unterstützung. «Wir waren 14 Jahre unabhängig, aber nicht frei. Jetzt sind wir frei und unabhängig», rief er ihnen zu. Auch der georgische Präsident Michail Saakaschwili gratulierte der Opposition vor Ort zum Erfolg.

Zuvor hatte Janukowitsch seinen Rücktritt als Ministerpräsident bekannt gegeben. Er wolle kein Amt in der gegenwärtigen Staatsführung mehr innehaben, sagte der Premier im ukrainischen Fernsehen. Bei seiner Anfechtung der Stichwahl will Janukowitsch zwar hart bleiben. Doch der Politiker aus Donezk räumte ein, dass er nur noch wenig Hoffnung auf die Gerichte im Land setze. Der pro-russische Janukowitsch warf seinem Widersacher vor, sich nur mit ausländischer Hilfe durchgesetzt zu haben. Die ukrainische Führung habe «ein neues Gesicht, das eines Vertreters ausländischer Mächte», sagte Janukowitsch. «Ausländische Kräfte haben sich in eine innere Krise eingemischt.» (sda)

Hund rettet Jungen vor der Flut

Chinnakalpet/Indien - Ein Hund hat in der Flutwelle in Indien einem Siebenjährigen das Leben gerettet. Der Junge hatte in der Hütte seiner Familie in Strandnähe Schutz gesucht, während die Mutter mit den beiden jüngeren Kindern im Arm vor der Welle flüchtete. Sie hatte gehofft, dass ihr Ältester ihr folgen würde. Als sie in Sicherheit war und merkte, dass Dinakaran zurückgeblieben war, brach sie in Tränen aus. «Andere hatten mir erzählt, dass die Mauer der Hütte eingestürzt ist, und ich war sicher, dass mein Kind tot

ist», berichtet die 24-Jährige am Sonntag.

Doch der Familienhund «Selvakumar» sorgte dafür, dass der Junge überlebte: Er folgte ihm in die Hütte und schubste und drängte ihn mit all seiner Kraft einen nahe gelegenen Hügel hinauf. «Der Hund hat mich beim Kragen gepackt», sagt Dinakaran, während er mit seiner Familie auf dem Gelände der Pondicherry-Universität in Chinnakalpet auf Unterstützung durch Hilfsleistungen hofft. «Er hat mich herausgezogen.» Mutter Sangeeta berichtet, sie sei vor Freude in Tränen ausgebrochen, als ihr ihr Sohn entgegengelaufen sei, mit dem Hund an seiner Seite. (AP)